

# Liebe auf den zweiten Pfiff

Vor fünf Jahren leitete Désirée Grundbacher ein Fussballspiel, das ihr Leben veränderte

Von Seraina Degen

**Laufen.** Normalerweise fährt Désirée Grundbacher mit dem Auto an ein Fussballspiel. Nicht so an diesem Samstag, als die Fifa-Schiedsrichterin zum ersten Mal zu Fuss gehen konnte. Gekleidet in Jeans und lockerem Kapuzenpulli, rollte sie die grosse Sporttasche über das Kopfsteinpflaster des Laufner Städtli und machte sich auf in Richtung Sportplatz Im Nau, wo sie das 2.-Liga-Spiel Laufen gegen Aesch leitete.

Zuvor herrschte in der Wohnung, die sie seit vier Jahren zusammen mit ihrem Lebenspartner und Noch-Dornach-Spieler José Blanco bewohnt, der Ausnahmezustand. Nebst dem Packen ihrer Tasche musste die 32-Jährige auch noch Essen und Kleider für ihren Sohn bereitstellen. Denn seit der Geburt von Mael Jése vor einem halben Jahr stand das Paar zum ersten Mal gleichzeitig im Einsatz – Grundbachers Mutter musste deshalb den Hütedienst übernehmen.

Auf dem Weg zum Fussballplatz erzählt die 1,73 Meter grosse Ex-Stürmerin in breitem Berner Dialekt, dass sie nach jeder Partie Nachrichten von Spielern auf Facebook erhalte. «Bislang

war noch keine negativ, die meisten Spieler suchen einfach das Gespräch», so Grundbacher. Nie hat sie geantwortet, dafür ist ihre Einstellung zu professionell – nur einmal brach sie ihr Credo. Es sollte ihr Leben verändern.

## Fünf neue Nachrichten

Am 30. März 2011 leitete sie eine Partie in Liestal, als ein Spieler von ihr einen Foulpfiff forderte, sie konterte ihm mit einem flotten Spruch, dass es keines war. Dies schien beim Liestaler Akteur einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen zu haben. Auf der Tribüne sass Grundbachers beste Freundin aus Zürich, die sich sonst nie Fussballspiele im Stadion ansieht. Auch ihr blieb diese spezielle Szene in Erinnerung. Nach dem Match hatte Grundbacher dann fünf neue Nachrichten im Posteingang – eine war von José Blanco, dem Spieler von Liestal. «Meine Freundin sagte zu mir, ihm könne ich doch antworten, da er schnell und hübsch sei», erzählt sie mit einem Lachen.

Sie machte diese eine Ausnahme, man schrieb sich, lernte sich besser kennen, traf sich zum Kaffee – bis die Schiedsrichterin Désirée Grundbacher und der Amateurfussballer José Blanco im Sommer 2011 ein Paar wurden. Für sie war es Liebe auf den zweiten Pfiff, die sich erst mit der Zeit entwickelte. Auch dem 28-Jährigen blieb diese Partie in bleibender Erinnerung, wie er mit einem Schmunzeln erzählt: «Bei dieser Szene habe ich nicht länger reklamiert, denn einer Frau widerspricht man nicht. Ich fand, Désirée hat souverän gepfiffen, deshalb habe ich ihr im Nachhinein eine Nachricht geschrieben. Und natürlich fand ich sie auch hübsch.»

Seit sie vor vier Jahren der Liebe wegen vom Kanton Zürich ins Baselbiet zog, stand Désirée Grundbacher für den FC Liestal im Einsatz. Ab der neuen Saison wird sie für Bubendorf pfeifen, da ihr Lebenspartner für den Zweitligisten auflaufen wird. Ihre Karriere begann sie 2007, heute ist Désirée Grundbacher eine von vier Fifa-Schiedsrichterinnen in der Schweiz.

Die Bernerin war lange aktive Fussballerin – und gesteht, dass sie auf dem Feld immer gegen die Schiedsrichter



**Eine runde Sache.** Im Leben von Désirée Grundbacher und José Blanco dreht sich vieles um Fussball, im Mittelpunkt steht aber Sohn Mael Jése. Foto Lucian Hunziker

war: «Ich habe ständig reklamiert, das war schlimm.» Grundbacher stürmte für Rot-Schwarz Thun sowie für GC-Schwerenbach in der höchsten Schweizer Spielklasse und war Schweizer Nationalspielerin – ehe sie sich Anfang 2008 entscheiden musste. Vier Trainings pro Woche, Einsätze als Schiedsrichterin sowie Vollzeit-Angestellte bei der Post bedeuteten keine Freizeit und kein Privatleben mehr. «Ich habe lange mit dem Entscheid gehandelt, habe oft geweint», sagt sie rückblickend. Doch sie bereut es keineswegs, sich für die Schiedsrichterei entschieden zu haben. «Es ist eine Lebensschule, die meine Persönlichkeit verändert hat. Ich bin selbstbewusster geworden.»

## Viele erstaunte Blicke

Ihr erstes C-Junioren-Spiel leitete Désirée Grundbacher im September 2007. Danach ging es schnell – nach einem Jahr pfiff sie in der Region Zürich

bereits in der 2. Liga und bald darauf war sie auch in der 1. Liga im Einsatz. Grundsätzlich pfeift Désirée Grundbacher Männerspiele, hatte aber auch schon Einsätze bei den Frauen, leitete den Cupfinal. «Da muss ich mich dann immer anpassen, da das Spiel bei den Frauen langsamer ist als bei den Männern.» Ihr Ziel ist es, dereinst an einer Frauen-Endrunde im Einsatz zu sein.

Vor Spielen sei sie nie nervös, sagt sie. Erstaunte Blicke oder einen blöden Spruch müsse sie sich als Frau schon anhören, «aber das gehört dazu». «Auf dem Feld kann ich bei heiklen Situationen auch mal meinen Charme spielen lassen, das kommt besser an, als die Polizistin zu spielen.»

Das klappt auch in der Partie zwischen Laufen und Aesch gut – das Heimteam gewinnt bei strömendem Regen 4:2. Nach der Partie ist Désirée Grundbacher so durchnässt, dass sie froh ist, dass der Heimweg nur zehn Minuten dauert.

## Namen

### Baseball Sissach Frogs

**Wil/Therwil.** Während die NLA-Partie zwischen den Therwil Flyers gegen die Luzern Eagles wegen Regen verschoben werden musste, konnten die Tabellenleader Sissach Frogs am Sonntag ihre beiden Auswärtsspiele gegen die Wil Devils mit 9:2 und 11:8 gewinnen. sd

### Fechten Philippe Oberson

**Biel.** An den Schweizer Degen-Meisterschaften in Biel unterlag Philippe Oberson (FC Basel) im Einzel-Final mit 11:15 dem Walliser Lucas Malcotti und wurde Zweiter, Bronze ging an Alexandre Oberson (FC Basel) und Florian Staub (FG Basel). Von den Basler Olympia-Teilnehmern scheiterten Max Heinzer sowie der entthronte Titelverteidiger Benjamin Steffen (beide FG Basel) bereits im Achtel- beziehungsweise Viertelfinal. Im Frauen-Einzel holte sich Laura Stähli (FG Basel) die Bronzemedaille. Im Teamwettbewerb gingen beide Titel an die Fechtgesellschaft. sd

### Karate Ramona Brüderlin

**Linz.** Dank ihren guten Leistungen an internationalen Turnieren sowie dem siebten Platz an der EM wurde die 21-jährige Ramona Brüderlin aus Pratteln (Budo Sport Center Liestal) zum ersten Mal in ihrer Karriere für die Elite-Karate-WM in Linz selektioniert. Die Titelkämpfe finden im Oktober statt. sd

### Rugby RFC Basel

**La Chaux-de-Fonds.** Der RFC Basel siegte im letzten Saisonspiel der NLB-Meisterschaft gegen La Chaux-de-Fonds mit 22:20 und beendet die Saison als Dritter.

### Wasserball Natalie Mäder

**Basel.** Die Wasserballerinnen des WSV Basel gewannen am Wochenende die letzten beiden Spiele der Qualifikation gegen Zürich (17:8) und Horgen (15:5) und beenden die Meisterschaft auf dem 2. Rang. Beste Werferin bei Basel war Natalie Mäder mit acht Treffern. Im Playoff-Halbfinal (Best of 3) treffen die Baslerinnen nun auf Thun. Das erste Spiel findet am nächsten Samstag in Thun, das zweite am Montag (20.45 Uhr, St. Jakob) in Basel statt. sd



**Eine klare Linie.** Auf dem Feld ist Désirée Grundbacher konsequent, will aber nicht die Polizistin spielen. Foto S. Degen

## Resultate

### Leichtathletik

**Bellinzona. Männer. 100 m** (RW 0,3 m/s): 1. Rodgers (USA) 10,04. 2. Dix (USA) 10,13. 3. Ogunode (QAT) 10,16. – Ferner: 6. Wilson (SUI/OB Basel) 10,43. – Vorläufe: 3. Serie (RW 0,2 m/s): 6. Wilson 10,43. – **800 m**: 1. Kszczot (POL) 1:45,77. – Ferner: 7. Santacruz (SUI) 1:48,35. – **400 m Hürden**: 1. Hussein (SUI) 48,98. – **Frauen. 100 m** (RW 0,3 m/s): 1. Lalova (BUL) 11,20. 2. Pogrebniak (UKR) 11,26. 3. Kambundji (SUI) 11,34. – Ferner: 6. Kora (SUI) 11,62. – **800 m**: 1. Cichocka (POL) 1:59,97. – Ferner: 5. Büchel (KTV Bütschwil) 2:00,74. – **100 m Hürden** (GW 0,2 m/s): 1. Castlin (USA) 12,75. – Ferner: 3. Rard-Reuse (SUI) 13,11 (Vorlauf 13,11). – **400 m Hürden**: 1. L. Sprunger (SUI) 55,83. – Ferner: 3. Fontanive (SUI) 56,91. – Weit: 1. Reese (USA) 7,04. – **Diskus**: 1. Fischer (GER) 64,57.

### Rad

**25. Bergzeitfahren Dornach-Gempfen. Männer Aktiv:** 1. Fabian Gut (Reinach) 12:55 Minuten. 2. Niki Hug (Olten) 13:25. 3. Stefan Lombriser (Büsserach) 13:39. – **Senioren 1:** 1. Gabriel Schmied (Muttenz) 13:51. 2. Thierry Henz (Aesch) 13:57. 3. Jonas Vöggtli (Büren) 13:59. – **Senioren 2:** 1. Mischa Bauen (Arlesheim) 14:18. 2. Luigi Moscioni (Möhlin) 14:42. 3. Mark Hoppé (Aesch) 14:55. – **Veteranen:** 1. Daniel Wälchli (Basel) 14:07. 2. Siggis Schörlin (Efringen-Kirchen) 14:55. 3. Egidio Menna (Magden) 16:19. – **Frauen:** 1. Marcia Eicher (Allschwil) 15:14. 2. Yvonne Heinis (Brislach) 18:21. 3. Céline Martin 19:02. – **Schüler:** 1. Jakob Klahre (Basel) 15:24. 2. Cyrill Brunner (Zullwil) 18:31. 3. Lukas Klahre (Basel) 20:21.

### Schwimmen

**Aargauer Kantonalfest in Lenzburg.** (128 Schwinger, 3600 Zuschauer). Schlussgang: Christoph Bieri (Untersiggenthal) gegen Bruno

Gisler (Rumisberg) nach 12:00 Minuten gestellt. Rangliste: 1. Bieri 57,75. 2. David Schmid (Wittnau), Nick Alpiger (Staufen) und René Suppiger (Sursee), je 57,50. 3. Gisler, Lorenz Blatter (Solturth) und Henry Thoenen (Wiedlisbach, SC Basel), je 57,25. – Alle regionalen Schwinger mit Kranz: 4b. Roger Erb (Metzerlen, SC Oberwil). 4e. Janic Voggensberger (Schönenbuch, SC Binningen), je 57,00. 5a. Andreas Henzer (Schönenbuch, SC Binningen). 5b. Remo Stalder (Mümliswil), je 56,75. 6d. Marc Stoffel (Allschwil, SC Binningen) 56,50. (alle mit Kranz.)

### Fechten

**Biel. Schweizer Degen-Meisterschaften. Männer.** Einzel: 1. Lucas Malcotti (Sion). 2. Philippe Oberson (BFC Basel). 3. Alexandre Oberson (BFC Basel) und Florian Staub (SEB Basel). 5. Alexandre Pittet (Biel). 6. Michele Niggeler (Lugano). 7. Benjamin Steffen (SEB Basel). 8. Luca Sponga (Zürich). – Ferner: 11. Max Heinzer (SEB Basel). – 59 klassiert. – Final: Malcotti s. Philippe Oberson 15:11. – **Teams.** A-Final: FG Basel s. FC Basel. – Um Rang 3: ZFC Zürich s. Biel. – **B-Final:** Sion s. FG Basel 2 45:37. – Um Rang 3: Neuchâtel 1 s. Neuchâtel 2 45:43. – **Frauen. Einzel:** 1. Pauline Brunner (La Chaux-de-Fonds). 2. Amandine Ischer (Vevey). 3. Alexandra Blum (SEB Basel) und Laura Stähli (FG Basel). 5. Kim Büch (SEB Basel). 6. Anja Straub (Bern). 7. Noemi Moeschlin (Zürich). 8. Justine Rognon (Neuchâtel). 9. Tiffany Géroudet (Sion). – 29 klassiert. – Final: Brunner s. Ischer 14:10. – **Teams.** Final: FG Basel s. FCZ Zug 45:23. – Um Rang 3: FG Basel 2 s. BFC Basel 45:41.

### Wasserball

**Männer. NLA:** Bissone-SV Basel 7:16. SV Basel-Carouge 11:9. – Rangliste: 1. Lugano 14/26. 2. Kreuzlingen 15/24. 3. Schaffhausen 17/24. 4. Horgen 13/18. 5. Genf 19/18. 6. SV Basel 15/8. 7. Carouge 14/2. 8. Bissone 15/2. **Frauen:** WSV Basel-SM Zürich 17:8. WSV Basel-Horgen 15:5. – Schlussrangliste (je 10 Spiele): 1. Winterthur 18. 2. WSV Basel 16. 3. Thun 10. 4. SM Zürich 8. 5. Horgen 5. 6. Nyon 3.

# Starke Frauen, schwächere Männer

Swiss Tennis investiert noch mehr in die regionale Nachwuchsförderung

Von Thomas Wirz

**Biel.** Das Gesicht des Schweizer Spitzentennis wird in fünf Jahren – das ist kein gewagter Tipp – vorwiegend weiblich sein. Das diesjährige French Open hat eben aufgezeigt, dass die mittelfristigen Perspektiven bei den Frauen klar besser sind als im Männerbereich.

Während ein bärenstarker Stan Wawrinka alleine auf weiter Flur kämpfte, schnitten die Schweizer Frauen trotz des Fehlens von Jungstar Belinda Bencic hervorragend ab. Martina Hingis gewann an der Seite von Leander Paes den Mixed-Titel, Timea Bacsinszky und Viktoria Golubic erfüllten die Erwartungen im Einzel vollauf und die 16-jährige Baslerin Rebeka Masarova gewann zum Schluss gar das Juniorinnen-Turnier.

Dass Swiss Tennis beim männlichen Nachwuchs ein Problem hat, zeigte sich in Roland Garros gerade in den Junior-Konkurrenzen. Während bei den Mädchen Masarova und Ylena In-Albon stark aufspielten, fand bei den Boys kein einziger Schweizer Aufnahme ins Tableau. Von den aktuell elf Schweizer Spielern in den Top 1000 der Weltrangliste sind nur zwei jünger als 22 Jahre.

Die Nachfrage bei Swiss Tennis, warum ausgerechnet zu Zeiten der beiden Stars Roger Federer und Wawrinka kaum Nachwuchs mit internationalem Potenzial nachrückt, bringt keine schlüssigen Erklärungen. «Wir hatten und haben viele Talente, die aber den Durch-

bruch nicht ganz schaffen. Klar ist, dass wir im Männerbereich noch härter und konsequenter arbeiten müssen», sagt Alessandro Greco von Swiss Tennis.

## Zu wenig Effizienz

Greco, der Leiter Spitzensport, ist offen genug, auch von Schwachstellen im nationalen Fördersystem zu sprechen. Der Nachwuchsarbeit im nationalen Leistungszentrum Biel sowie in den elf regionalen Partner-Akademien von Swiss Tennis fehle es an Effizienz, weil zu wenig individuell trainiert werde und viele Toptalente ihre Komfortzone nicht verlassen würden: «Ein Federer spielte im Gegensatz zu den meisten heutigen Nachwuchshoffnungen schon mit 13 oder 14 bei den Erwachsenen mit. Das ist natürlich schwieriger und bringt Niederlagen mit sich, bedeutet für die spielerische Entwicklung eines Juniors aber ein wesentliches Plus.»

Bei Swiss Tennis hat man auf solche Erkenntnisse nun reagiert und vor Kurzem auch das dezentrale Förderkonzept angepasst. Durch Mandate an ausgewählte Coaches in den Regionen sollen die grössten Talente intensiver betreut werden. In der Region Basel hat Rodolphe Handschin als Leiter der TIF-Academy in Frenkendorf ein solches Mandat erhalten. Der Chef der grössten regionalen Talentschmiede hat fünf Nachwuchshoffnungen zwischen neun und 14 Jahren ausgewählt und kann diese in einem 40-Prozent-Pensum nun noch gezielter fördern. Der Bekannteste der

fünf ist der 13-jährige Jérôme Kym aus Möhlin, er ist die aktuelle nationale Nummer eins des Jahrgangs 2003.

Mehr zu reden als dieses Pilotprojekt und die damit verbundene Budgetaufstockung gibt eine andere Änderung des Förderkonzeptes. Konnte bis anhin jeder Regionalverband nur eine Swiss-Tennis-Partner-Akademie stellen, können ab sofort zwei oder gar drei Stützpunkte pro Region das Verbandslabel erhalten. Für den Platz Basel bedeutet dies, dass die Karten vielleicht neu gemischt werden. Dies umso mehr, als die TIF-Akademie, die vor 15 Jahren den TC Old Boys als führende regionale Talentschmiede ablöste, gegenwärtig mit einem Standortproblem kämpft. Im Herbst wird sie ihr langjähriges Domizil im Frenkendorfer Bächliacker-Center aufgeben und muss nebst dem zweiten Standort im Paradies-Center eine neue Anlage mit Ausenplätzen finden.

Peter von Dach, Präsident des Regionalverbandes «tennisregionbasel», erklärt zur neuen Konstellation: «Dass die TIF in Sachen Talentförderung in den letzten Jahren so etwas wie eine Monopolstellung hatte, wurde von anderen regionalen Playern oft kritisiert. Der Regionalverband versucht deshalb, auch andere Tennisschulen zu berücksichtigen, etwa durch die Vergabe von Stützpunkttrainings.» Nach der erfolgten Konzeptanpassung könnten sich also, so von Dach, auch andere regionale Stützpunkte bei Swiss Tennis als Partner Academy bewerben.